

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

Ercheint 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., wochenschriftlich 2.50 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., wochenschriftlich 2.60 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., wochenschriftlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Rubrikzettel in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklamenzettel 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnements: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 812.

Nummer 467

Dienstag, den 14. September 1915

69. Jahrgang

Sliegerfähigkeit in West und Ost.

Die Armee Hindenburg in kraftvollem Vorrücken. — Zwischen Düna und Wilja 5200 Gefangene und reiche Beute. — Erfolgreicher Angriff eines deutschen Flugzeuggeschwaders auf die Bucht von Riga

Die Kohlenversorgung Südwestdeutschlands.

Wenn man künftig wieder einmal von Verkehrspolitik im allgemeinen und von Wasserstraßen im besonderen reden wird, im ganzen Südwesten bis nach Straßburg, dann wird von den Erfahrungen viel zu sagen sein, die man mit der Kohlenversorgung in diesem Teile des Reiches jetzt im Kriege gesammelt hat und noch sammeln wird. Wir wären verraten und verloren gewesen ohne den Rhein, den bis Straßburg regulierten und jederzeit benutzbaren Rhein! Und an der Versorgung der dem Rhein benachbarten Landstriche Oberdeutschlands (wobei man den Begriff der Nachbarschaft übrigens bis nach Württemberg und dem westlichen Bayern ausdehnen kann) mit Kohle waren schon allerlei sehr wichtige Interessen beteiligt. Hier liegt zwar kein Eisen und keine Kohle in der Erde; aber eine sehr ausgedehnte Industrie von Fertigerzeugnissen aller Art, Gespinnste, Gewebe, Maschinen, Chemikalien und dergleichen Besonderheiten, wie die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, ist hier zu Hause, arbeitet fleißig und bietet in ihrem begrenzten Gebiet ein Abbild im Kleinen von der großen deutschen Volkswirtschaft nach ihrem hervorragendsten Kennzeichen: Einfuhr von Rohstoffen und Ausfuhr von hochwertigen Fertigerzeugnissen.

Da ist mancher Heeresauftrag untergebracht worden, und an der großartigen Kriegsbearbeitung der deutschen Industrie, die alle Sorgen für Munition und ähnliches von unserem Heere ferngehalten hat, hat dieses Gebiet seinen wohlverdienenden Anteil. Dies und das ganze wirtschaftliche Durchhalten einer dicht wohnenden Bevölkerung ist in grundlegendender Weise mit bedingt durch die Versorgung des Südwestens mit Kohle, auf dem Wege der Zufuhr von außerhalb. Und diese ganze Zufuhr war angewiesen auf den Wasserweg des Rheins, wäre ohne ihn zum größten Teil unmöglich gewesen, weil die für so viele andere Kriegsaufgaben in Anspruch genommenen Eisenbahnen diese Aufgabe nicht auch noch hätten leisten können. Darum wird man der Schifffahrt auf dem Rhein und den mit ihm verbundenen Wasserstraßen in Zukunft eine noch befähigendere Haltung und eine noch gesteigerte Förderung entgegenbringen. Und wenn sich die Moselleute wieder melden, werden sie mit neuen, reichhaltigen Erfahrungen den endlichen Anschluß ihres Industriegebietes an die große Rheinstraße zu befrachten und zu fordern imstande sein.

Die Kohlenversorgung Südwestdeutschlands im Kriege wird gekennzeichnet ehmals durch eine beträchtliche, von den Verhältnissen erzwungene Abwendung von der Saar und Hinwendung zum Ruhrgebiet. Damit steht in innerem Zusammenhang die ebenfalls gesteigerte Bedeutung der Rheinschifffahrt für die Kohlenversorgung, die um so höher zu veranschlagen ist, als die Wasserverhältnisse des Rheins fast unverändert günstig geblieben und bis zum Endpunkt der Großschifffahrt, bis Straßburg, einen Verkehr mit voll beladenen Rähnen die ganze Zeit hindurch gestatteten. Das wichtigste Moment aber ist die in großem Umfang erfolgte Hinwendung zu Erzfahrbrennstoffen anstelle der bisher bevorzugten Kohlenorten.

Vor dem Kriege benutzten der Hausbedarf und die Industrie mit Vorliebe die verschiedenen Rußkohlenorten, an denen aber bald empfindlicher Mangel eintrat, der eigentlich nie recht gehoben werden konnte, da alle neu ankommenden Mengen dieser Sorten sofort, ohne das Lager zu berühren, in den Verbrauch übergingen. Auch an Anthrazitkohlen trat bald Mangel ein, der sich noch härter und ausdauernder erwies als der Mangel an Rußkohlen. Nachdem sich in Belgien die Verhältnisse wieder geklärt und gestärkt hatten, kam von dort Ergänzung der Anthrazitkohle herbei, die zu hohen Preisen ebenfalls alsot vom Verkehr aufgenommen wurde.

Aber alles das vermochte doch die Knappheit, die durch die beschränkte Zahl der zur Kohlenförderung zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte bedingt war, nicht wegzunehmen. Um das zu erreichen, war es nötig, daß

sich der Hausbedarf und die Industrie anstelle der bisher bevorzugten Kohlenorten Erzfahrbrennstoffe gefallen ließ. Und so vollzieht sich in steigendem Umfang ein Übergang von der Rußkohle und dem Anthrazit zur Erzfahrbrennstoffe, von der unverarbeiteten Kohle zum Bricket, von der Steinkohle zur Braunkohle, vor allem aber als volkswirtschaftlich wichtigstes Moment ein Übergang von der Kohle zum Kohlsverbrauch. Auf diese Weise war es möglich, alle geforderten Mengen ohne Unterschied der Beschaffenheit dem Verbrauch an der jeweils geeigneten Stelle nutzbar zu machen, und das um so mehr, als der Vertrieb der Kohlen in hohem Maße zentralisiert und organisiert war, schon vor dem Kriege. Auf diesen Fundamenten ruht die Kohlenversorgung des Rheingebietes auch in Zukunft sicher vor jeder gefährlichen Erschütterung.

Noch nicht übersehen läßt es sich, wie weit man der Kohlenknappheit zu begegnen suchte durch Heranziehung des alten Wettbewerbers der Kohle auf dem Gebiete der Kraftzeugung, der Elektrizität. Hier wirken ja die großen Kraftzentralen am Oberrhein in unmittelbarer Nähe des dort in Frage kommenden Wirtschaftsgebietes und rechnen auf diese als Abnehmer ihrer in gewaltigem Umfang zur Verfügung stehenden Strommengen. Es hat aber nicht den Anschein, als ob die elektrischen Unternehmungen glänzende Geschäfte gemacht hätten. Im Elsaß besonders war eigentlich alles erst noch im Werden oder eben erst geworden und des inneren Ausbaues und der Festigung noch zu sehr bedürftig, als daß die im Grenzlande unaussprechlichen schweren Erschütterungen durch den Krieg an den einzelnen Unternehmungen spurlos hätten vorübergehen können.

So ist es zu erklären, daß die meisten Unternehmungen jetzt im Kriegsjahre dividendenlos geblieben sind, von der schweizerischen Grenze bis herunter an das Verbreitungsgebiet des Straßburger Ueberlandnetzes. Zum Teil rechneten gerade diese Gesellschaften des oberen und mittleren Elsaßes auf die industriereichen Vogesen, deren Anschluß an ihre Kraftleitungen eben in Angriff genommen oder geplant war, als der Krieg ausbrach. Und hier bedeutete der Krieg selbstverständlich eine bis heute dauernde Unterbrechung der wirtschaftlichen Arbeit.

Der deutsche Sliegerangriff auf den Meerbusen von Riga.

Berlin, 14. Sept. (Amtlich.)

Am 12. Sept. haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Riga-Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht. Eines der Flugzeuge schickte vor der Bucht ein feindliches Flugzeug-Muttergeschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburg-Bucht ein Flugzeug-Muttergeschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Einem vierten Flugzeug, das bei Jere einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihm einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte Unterseeboote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben; der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobootbau für die russische Marine bestimmten Mühlgartenwerft in Dünamünde sechs Treffer in den Werkstätten und auf den Hellingen. Die Werst geriet in Brand. Den Flugzeugen begegnete im Rigaer Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter teilweise sehr heftiger Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorkoh gegen das Schloß Senhaus von Saignes (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau Salins und Donaueshingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donaueshingen wurde ein Personenzug mit Maschinen-gewehrfeuer beschossen; es sind einige Personen getötet oder verletzt.

Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Sommeringen (südwestlich von Trier) heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagage erbeutet.

Auch östlich von Olita machte unser Angriff Fortschritte.

Im Njemenbogen, nordöstlich von Grodno, gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczara-Abchnitt. Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Verfolgung gegen den Szczara blieb im Fluß. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten; einige 100 Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Balkan-Angelegenheit.

Der Klärung entgegen.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Sofia, daß Serbien die Vorschläge des Viererverbandes nur teilweise angenommen habe, und die bulgarische Regierung dies als ungenügend betrachte, sowie daß die türkisch-bulgarischen Verträge unterzeichnet worden seien.

Die bulgarischen Gesandten in Bukarest und Athen erhielten den Auftrag, anzufragen, was die griechischen und rumänischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze zu bedeuten hätten.

Mailand, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.)

Die der „Secolo“ meldet, mißt man einem Artikel in dem bulgarischen Regierungsorgan „Narodni Prava“ große Bedeutung bei. Das Blatt richtet heftige Angriffe gegen Serbien und Griechenland. Die bulgarische Regierung sei jetzt gewillt, die nationalen Ideen um jeden Preis zu verwirklichen.

Truppenverschiebungen in Serbien.

Bukarest, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.)

Nach einer Meldung aus Saloniki dauert die Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Serbien für Zivil-Transporte und Waren an, da die serbische Heeresverwaltung das ganze Eisenbahnnetz für jetzt kampfzuführende Truppenverschiebungen in Anspruch nimmt.

Britische und französische Truppen in Belgrad

Haag, 14. Sept. (T.-U.-Tel.)

Neuter meldet aus London: Nach einem Bericht der „Weekly Dispatch“ aus Paris sei infolge des taktischen

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. September.

Nachmusterung der dauernd dienstunbrauchbaren.

Von dem Gesetz vom 4. September d. J. werden alle Wehrpflichtigen betroffen, die am 8. September 1870 oder später geboren worden sind. Es haben sich zu melden:

1. Beim zuständigen Bezirkskommando: Alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die als dauernd dienstunbrauchbar (ausgemustert) sind, ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einsährig-Freiwillige nach neunmonatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd dienstunbrauchbar (ausgemustert) sind, ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einsährig-Freiwillige nach neunmonatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd dienstunbrauchbar (ausgemustert) sind, ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einsährig-Freiwillige nach neunmonatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd dienstunbrauchbar (ausgemustert) sind.
2. Bei den Ortsbehörden: Alle übrigen als dauernd dienstunbrauchbar (ausgemustert) eingetragenen Wehrpflichtigen. Von der Meldung befreit sind die Wehrpflichtigen, die das militärische Alter noch nicht erreicht haben, das heißt die im Jahre 1896 und später geboren worden sind.

Das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum in der Zeitung des Bauknechts konnte am Sonntag die Oberin Freil. v. B. in der 1. Klasse begehen. Im Anschluß an die Einweihungsfest der neuerbauten Krankenhäuser fand im kleinen Kreis eine intime Gedenkfeier dieser seltenen Tatsache statt. Der Vorstand überreichte der Jubilantin eine besonders schöne Geste: ein prachtvolles Blumensträußchen, in dem 300 Mark verborgen waren zur freien Verfügung der Besonderen, wenn sie anderen eine Freude machen will. Möchten die guten Wünsche, die bei der Ueberreichung der Gaben zum Ausdruck kamen für eine noch reichere Tätigkeit der Jubilantin, alle in Erfüllung gehen, ihr selbst zur Befriedigung und Freude, der Anstalt zum dauernden Segen.

Für die Bestandserhebung von Militärsachen in Friedenszeiten hat der Gouverneur der Zeitung Mainz eine Besondere Anweisung erlassen, die im Anhang der vorliegenden Nummer veröffentlicht wird, auf die wir besonders hinweisen.

Konservative Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Die seit Kriegsausbruch unterbrochenen Versammlungen, welchen in diesem Jahre nur eine Bismarckfeier gefolgt war, sind am 11. September mit einer Zusammenkunft wieder aufgenommen worden, die im Hotel „Berg“ von Mitgliedern aus Wiesbaden, sowie verschiedenen Orten des Regierungsbezirks abgehalten wurde. Die vom Vorsitzenden der Kammerherren von Heimbach bekanntgegebene, gleichfalls durch den Krieg veranlaßte Amalgamierung des 2. (geschäftsführenden) Vorsitzenden führte zu dem Beschluß, einstweilen von einer Neuwahl abzusehen, dagegen sollen zur Aufrechterhaltung des Mitgliederstandes und möglichen Befestigung des Vereinsinteresses fortan wieder regelmäßige Monatsversammlungen stattfinden, in denen über die voranschreitenden Ziele der inneren und äußeren Politik auf dem Wege privater Aussprache eine Verständigung angestrebt ist. Welche endgültige Stellung hierzu im einzelnen einzunehmen sein wird, muß der zukünftigen politischen Entwicklung vorbehalten bleiben, ebensowenig darf schon jetzt im Ernst daran gedacht werden, daß nun etwa nach einem heftigen Frieden die sämtlichen Parteiorganisationen auf ihre Selbstständigkeit verzichten werden! — Nach Entgegennahme desassenberichts wurde beschlossen, 1000 Mark vom Vorbestande in Kriegsanleihe anzulegen. Während die weiteren Zusammenkünfte wieder am ersten Mittwoch jedes Monats stattfinden sollen, wurde die Oktoberversammlung als Festigung zum 50jährigen Hohenzollernjubiläum auf den 20. Oktober anberaumt.

Ginsichtlich der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Unfindbarkeit bestehen noch immer in weiten Volksteilen irrtümliche Vorstellungen. Es wird vielfach angenommen, daß vor dem 1. Oktober 1924 ein Verkauf der Schuldverschreibungen nicht angängig sei. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungestörte fünfprozentige Verzinsung während eines Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährleistet wird. Im übrigen wird durch die Unfindbarkeitsklausel kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1924 durch Verkauf oder Verpfändung über die Städte zu verfügen.

Wiesbadener Traubenkur. Trotzdem die Zahl der Herbstgäste, die alljährlich auf der Rückkehr aus den Seebädern und aus dem Gebirge zur Nachkur nach Wiesbaden Aufenthalt zu nehmen pflegt, in diesem Jahre nicht so groß ist wie sonst, erfreut sich die Traubenkur der Kurverwaltung in der alten Kolonnade eines recht lebhaften Zuspruchs. Die täglich frisch ankommenden Trauben entsprechen den günstigen Erwartungen, die man allgemein in diesem Jahre von einer guten Weinernte hegen durfte. Die Trauben sind vollkommen ausgereift, sehr süß und liefern, als Saft verarbeitet, eine wohlschmeckende Flüssigkeit. Auch zur Hauskur werden Trauben abgegeben.

Ein Schnellzug Wiesbaden - Mainz - Worms - Lempert heim - Mannheim wird im kommenden Winterfahrplan wieder gefahren werden und zwar wird der Zug D 92, der bisher um 12 Uhr 18 Min. über Mainz-Großgerau nach Mannheim fuhr, 12 Minuten später, also um 12 Uhr 30 Min. in Wiesbaden abgefahren, und nach einem Aufenthalt von nur 7 Minuten statt bisher 10 Minuten in Mainz um 12 Uhr 50 Min. weitergehen, um 1 Uhr 20 Min. in Worms ankommen und nach 4 Minuten Aufenthalt über Lempert heim nach Mannheim fahren, wo er um 2 Uhr 4 Min. ankommt. Dieser Schnellzug, der eigentlich eine direkte Verbindung zwischen Köln und Basel darstellt, ist auch insofern von Wichtigkeit, als er in Graben-Neudorf in den Anschluß an einen Schnellzug erreicht, der von Saarbrücken nach Stuttgart-München fährt, so daß man mit diesem Zug bei nur einmaligem Umsteigen in Graben-Neudorf von Wiesbaden nach Stuttgart und München kommen kann.

Brand einer Kaiser-Eiche. Die herrliche Eiche auf der „Platte“, unter welcher bekanntlich der Kaiser des Offiziers verweilt, ist am Sonntag in Flammen aufgegangen. Spaziergänger bemerkten gegen 7 Uhr Rauch aus

Oesterreichisch-ungarische Offensive im Karst?

Lugano, 14. Sept. (Eig. Tel. Gen. Bln.) Der Bericht des „Corriere della Sera“ über die Lage stellt nach dem Bericht Cadornas neue starke Verteidigungsanlagen und bedeutende Verstärkungen der Oesterreicher fest. Das Blatt schreibt dies zwar zunächst dem italienischen Vordringen zu, das die Oesterreicher zur Errichtung einer zweiten Verteidigungslinie zwingt, unterläßt es aber nicht, hinzuweisen, daß diese obermalige Verteidigungsanlage auf Vorbereitungen der Oesterreicher zu einer Offensive im Karstgebiet hindeuten könne, und es beruhigt seine Leser damit, daß eine solche Offensive die italienische Heeresleitung nicht unvorbereitet finden werde. Die im Jahre 1896 begangenen Fehler, wo die mangelhafte Auffassung zu der Niederlage von Cusizza führte, würden sich nicht wiederholen.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Sept. (Nichtamt.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellesfront: Bei Anafarta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Kara-Kol-Tepe und feindliche Lager beim Salgac unter wirksamem Feuer, ebenso feindliche Kompanien, die bei Sedd-ul-Bahr in Gruppen vorgingen. Die zerstreute Dörfergruppen und vertrieben einen feindlichen Artillerie und Torpedoboot, die sich einzeln dem Gestade näherten. Sonst nicht von Bedeutung.

Schwere englische Verluste.

London, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Die gekürzte Verlustliste zählt 74 Offiziere und 3572 Mann auf. Dies sind hauptsächlich die Verluste der australischen Truppen auf Gallipoli.

Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Privat-Nachrichten aus Bagdad zufolge haben die jüngsten Kämpfe der Stämme nördlich von Ralet-ul-Nedjim gegen die Engländer mit der Niederlage und der Flucht des Feindes geendet, der große Verluste erlitten und eine Menge Munition im Stiche ließ. Die Lage der Engländer, die schon infolge der Aufstände der indischen Truppen abwärts war, hat sich jetzt verschlimmert, da sie von allen Seiten von den Stämmen angegriffen werden.

Der tapfere Berliner.

Berlin, 14. Sept. (T.-U.-Tel.) Der französische Flieger Pegoud, der gerade in Berlin so große Triumphe feierte, ist von einem Groß-Berliner heruntergeworfen worden. Der Flieger Walter, der dritte Sohn des Reichsgerichtsrats Randulph in Neudorf, wurde zum Eisernen Kreuz erster Klasse vorgeschlagen. (B. T.)

Amerika und Deutschland.

London, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Man erwartet, daß Wilson bald etwas über seine Haltung gegenüber Deutschland verlautbaren werde. Unter den Beratern des Präsidenten herrschen zwei Auffassungen: Eine Partei, die die Versicherungen des Grafen Bernstorff für ungenügend erachtet, auf die Aussichts im Falle der „Arabie“ hinweist und einen sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Deutschland für das einzige Richtige hält. Sie fragt, wenn Deutschland es mit Wilson und Lansing aufrichtig meine, warum zögere es denn, ihnen eine Abschrift von Instruktionen an die Unterseebootkommandanten zu geben. Die andere Richtung hält das Entgegenkommen, das Deutschland verprochen habe, für einen großen diplomatischen Sieg und will sich nicht der Möglichkeit berauben, sich auf diplomatischem Wege mit Deutschland zu verständigen.

Die Bernstorff-Hege.

Rotterdam, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.) Das Reutersche Bureau greift zu den allerdunkelsten Mitteln, um die Hege gegen den verhassten deutschen Botschafter in New York, Grafen von Bernstorff, zu veranschaulichen. Das englische Telegraphenbureau behauptet in einer Meldung aus Washington, die Volksstimmung gegen den Grafen Bernstorff verschlimmere sich von Tag zu Tag mehr infolge eines Gerüchts, daß dieser erklärt haben soll, wenn er seine Pässe erhalte, werde Deutschland fortan jeden Vorgesetzten angreifen. Graf Bernstorff sei auch am Sonntag früh nach Washington gereist, um dem Staatssekretär Lansing gegenüber eine Erklärung in diesem Sinne abzugeben.

Die Ausbreitung ist zu töricht, um einer Widerlegung zu bedürfen.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichskanzler in München.

Im Laufe des gestrigen Vormittags besuchte der Reichskanzler den Botschafter Freiherrn v. Schön und den Ministerpräsidenten Graf Hertling. Der Reichskanzler hatte mit Graf Hertling eine längere Besprechung.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König empfing gestern Nachmittag 3 Uhr den Reichskanzler in längerer Privataudienz im Wittelsbacher Palais. Mittags 1 Uhr fand in der Residenz zu Ehren des Reichskanzlers eine Tafel statt, zu der die Herren der preussischen Gesandtschaft und die Herren des Dienstes geladen waren.

Gestern abend wurde dem Reichskanzler bei seinem Besuche im Hofbräuhaus eine Oudigung dargebracht. Der Kanzler sagte in einer Ansprache: Was die Bayern geleistet haben, in Aurland, in den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, am Reichsaderkopf, in Galizien und unter dem Kronprinzen von Bayern bei Lille und Arras, das sei so fest in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben, daß seine Macht es wieder auslösen kann.

Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den König von Bayern und auf die deutschen Soldaten.

Erzbischof Dalbor.

Eine Sonderausgabe des kirchlichen Amtsblattes für die Diözese Posen gibt die Uebernahme der Leitung der Erzbischöflichen Gesellen und Posen durch den Erzbischof Edmund Dalbor bekannt. Bei der Uebernahme des Amtes hat der Erzbischof ernannt: Den Weihbischof Alois zum Generalvikar von Posen, den Domherrn Leo Kretschmar zum Official von Gnesen, den Konfessorialrat Gieseler zum Official von Posen. Die Konsekration des Erzbischofs findet am 21. September in der Posener Kathedrale statt. Gleichzeitig mit der Ernennung des Erzbischofs ist auch die Ernennung des Dompropstes Prälaten Jedzinski zum Weihbischof der Diözese Posen erfolgt. Die Konsekration des Weihbischofs findet gleichzeitig mit der des Erzbischofs statt.



Austritt britischer Marinekruppen und französischer Flieger die serbische Hauptstadt Belgrad in der letzten Zeit nicht mehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt gewesen. Die britischen Marinekruppen werden von Admiral Troubridge befehligt. Sie beschützen hauptsächlich die Flussgräben, welche die Oesterreicher am anderen Ufer der Donau angelegt haben. Gegen Luftangriffe der Oesterreicher wird Belgrad durch französische Flieger geschützt.

Die russische Schwarze Meer-Flotte nach den bulgarischen Gewässern.

Sofia, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.) Savas meldet aus Velestina: Nach hiesigen Meldungen hat die russische Schwarze Meer-Flotte den Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um sich in die bulgarischen Gewässer zu begeben. In Odesa und in anderen Häfen der Krim liegen eine große Anzahl von Dampfern, die Truppen aufnehmen sollen.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Wien, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Ankara: „A Rap“ berichtet aus Sofia, daß der „Dnevnik“ in einer Sondernummer die Veröffentlichung des türkisch-bulgarischen Vertrages der Öffentlichkeit mitteilt, was nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in sämtlichen Teilen des Landes große Genugtuung hervorgerufen habe.

Luftverkehr nach Konstantinopel.

Von der Schweizer Grenze, 14. Sept. (T.-U.-Tel.) Nach einer Meldung der Agence Havas vernimmt man in Athen, daß beständig Flugzeuge von Orsova in Ungarn über Serbien und Bulgarien nach Konstantinopel fliegen. Ein Flugzeug sei in Bulgarien abgeschossen und zurückgehalten worden.

Rumänische Grenzverletzung durch die Russen.

Wien, 14. Sept. (T.-U.-Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Tschernowitz: Bei den in der letzten Zeit stattgefundenen Kämpfen an der bessarabischen Grenze wurde durch die Russen die Neutralität Rumaniens wiederholt verletzt. Ein russischer Flieger überflog einige Male rumänisches Gebiet, wurde jedoch von rumänischen Soldaten abgeschossen. Der rumänische Grenzverkehr ist wegen der Nähe des Kampffeldes in dieser Gegend gestört.

Weitere Vergewaltigung Griechenlands durch England.

Wien, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.) Aus Athen trafen in Begleitung eines Ministerialbeamten die Beamten der englischen Gesandtschaft in Saloniki ein, um den Transitverkehr im Balkan-Saloniki zu überwachen. Dieses gilt darauf, die Durchfuhr von Waren aus Saloniki nach den mit dem Bizeverband in Kriegszustand befindlichen Ländern zu verhindern. Der englische Eingriff in die innere Verwaltung Griechenlands erregt in griechischen Kreisen großen Unwillen.

Der neue Dumablock.

Wien, 14. Sept. (P.-Tel. Gen. Bln.) Die „Montagszeitung“ meldet aus Stockholm: Aus Velestina wird berichtet: Dem Dumablock sind bereits 315 Abgeordnete von 430 Dumaabgeordneten beigetreten. Der neue Block fordert die sofortige Verhängung der kaiserlichen Amnestie, die Aufhebung der Ausnahmegeetze und die Umwandlung der Regierung in ein der Duma verantwortliches Ministerium.

dem Innern des Baumes aufsteigen, bis schließlich der ganze Stamm im Innern in Flammen stand, ein schauerlich schöner Anblick, weithin sichtbar. Unter mächtigem Krachen stürzte der Riese, die Telefonleitung mit sich reisend, gegen 1 Uhr nachts zusammen. Der Baum barg in seinem Inneren ein Hornissenneß, dessen Ausdrückerung vermutlich von einigen Jungen vorgenommen werden sollte, welchem Vorhaben dann der ganze, mächtige Baum zum Opfer fiel.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenztheater. Die neue Spielzeit des Residenztheaters beginnt morgen (Mittwoch) mit einem Gesamtkunstspiel des Frankfurter Albert Schumann-Theaters, und zwar wird die Operette „Die Försterknecht“ zur Aufführung gebracht. In diesen Vorstellungen haben Dugend- und Fünftagerkarten mit Nachzahlung Giltigkeit. Am Donnerstag wird dieselbe Vorstellung wiederholt. Am Freitag und Samstag wird „Der fidele Bauer“ gegeben.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 15. Sept., veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Tagesausflug nach dem Teufelsköpfchen und Kammertor. Die Abfahrt nach Vorch erfolgt mit dem Buge 7 Uhr 44 Min. Gäste sind willkommen.

Im Zirkus Schumann findet auch heute (Dienstag) Nachmittag eine Familienvorstellung statt, zu der Kinder und Militär Eintritt zu ermäßigten Preisen haben. Den verwundeten Kriegern kommt die Direktion besonders entgegen, indem sie ihnen zum teil vollständig freien Eintritt gewährt.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Persönliches. Polizeiwachtmeister Talsarek ist als Polizeikommissar zur deutschen Zivilverwaltung des Kreises Mendin in Russisch-Polen nach Sosnowitz berufen worden. — Polizeiwachtmeister Vogel hat seinen Dienst bei der hiesigen Polizeiverwaltung wieder angetreten.

Nassau und Nachbargebiete.

h. Hochheim, 14. Sept. Eine merkwürdige Art des Selbstmords wählte der Privatmann Jesele. Er kletterte auf einen Leitungsast der elektrischen Überlandzentrale und ließ sich vom Starkstrom töten. Die völlig verkohlte Leiche wurde später aufgefunden.

Hidesheim, 14. Sept. Die Höchstpreise der Backwaren sind für den Rheingaukreis wie folgt festgesetzt worden: 2000 Gramm Brot 72 Pf., 1000 Gramm Brot 36 Pf., Brötchen und Wasserbrot zu 50 Gramm 4 Pf., 100 Gramm 7 Pf. Diese Bestimmungen treten am 20. September in Kraft.

u. Limburg, 14. Sept. „Nichtet uns nicht zu hart!“ Landsturmleute fanden heute Mittag auf dem Schafberg die Leichen des etwa 40 Jahre alten Ludwig Böhm und des etwa 25 bis 30 Jahre alten Maria Ried aus Romborn. Beide waren gemeinschaftlich in den Tod gegangen. Man fand bei ihnen einen Beutel mit der Aufschrift: „Nichtet uns nicht zu hart!“ Die Gründe zu der Tat sind noch unbekannt.

u. Weilsburg, 14. Sept. Die landwirtschaftliche Winterschule wird am 8. November wieder eröffnet.

— Mainz-Rombach, 14. Sept. Die Ernte der Spätpflanze ist hier zurzeit in vollem Gang. Der Ertrag ist durchaus befriedigend und auch mit dem Preise geben sich die Landwirte zufrieden. Es werden für den Zentner 15–20 M. gezahlt. In dieser Hinsicht kann von der sonst fast allgemein konstatierten Verteuerung des Obstes bei den Pflanzern wenigstens nicht die Rede sein, denn dieser Preis wurde bisher im Durchschnitt auch in Rheingaukreisen erzielt. Als bei der letztjährigen Pflanzenernte infolge des Kriegsausbruchs der Güterverkehr notwendiger Weise stark hoch und die neuen inländischen Marktpreise noch empfindliche Schwankungen zeigten, gingen hier große Mengen frühreife, insbesondere Pfirsiche zu Grunde. Die Pfirsichkultur wird in hiesiger Gemeinde, wie namentlich auch in Gimbshausen überaus stark betrieben und gehört wohl zur bedeutendsten in ganz Deutschland. Mehrere hunderttausend Pfirsichbäume bedecken das linke Rheinufer in der Gegend von Oppenheim bis Bingen.

T. Bingen, 14. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung, die gestern stattfand, wurde beschlossen, daß den Weinkommissionären und Weinmaklern Erlaubnis zum Betreten der Weinberge während der Weinlese gegeben werden sollen. Es handelt sich für diese darum, feststellen zu können, wie weit die Reife der Trauben fortgeschritten ist, usw. — Der Gouverneur der Festung Mainz hat eine Verordnung hinsichtlich des Verkehrs mit Nachen und Rheinfahrzeugen auf dem Rhein erlassen. Die Stadt Bingen, die nicht zum Festungsbereich Mainz gehört, wurde ersucht, diese Verordnung auch für das Binger Rheingebiet zu erlassen. Diese Ausdehnung auf den Binger Bereich wurde beschlossen. — Für die Errichtung einer

Rippanlage im Binger Hafengebiet wurde das nötige Geschloß. — Für die Umladung von Schmelzpat ist die Errichtung eines weiteren Selbstgreifers im Binger Hafengebiet erforderlich. Die Kosten eines solchen betragen 3000 M. Da die Stadt Bingen mit den anderen Selbstgreifern nur leichtere Sachen, wie Erz und Kohlen, verladen kann, wurde die Aufstellung dieser weiteren Maschine genehmigt. — Für die Beförderung der Eisenbahn-Sammlung von Berlin nach Bingen wurde der dazu erforderliche Betrag von 800 Mark von der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung gestellt. Damit erhält Bingen eine Sammlung, die ihresgleichen suchen dürfte, und um die es sich schwer beneidet werden wird, sobald einmal die Aufstellung vollzogen ist und allen Kunstverständigen die Schönheiten der in dieser Sammlung vereinigten Kunstgegenstände vor das Auge geführt werden.

Sport.

Militärische Förderung des Sports im Felde.

Den vielen Maßnahmen zur Förderung und Ausdehnung des Sportbetriebes im Felde schließt sich eine neue des Generalgouvernements von Belgien an, nach welcher den in Belgien stehenden Truppenteilen für jede Kompanie, Eskadron oder Batterie zur Anschaffung von Sport- und Turngeräten einmalig 25 Mark überwiesen werden. Den größeren belgischen Garnisonstädten werden für den gleichen Zweck je 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Eröffnungsbrennen in Karlsdorf. (Stimmungsbericht.) Unter glänzenden äußeren Bedingungen ging am Montag nach einer fast fünfzehnmönatlichen Pause der erste Hindernisrenntag in Karlsdorf vor sich, über dessen Ergebnisse wir bereits telegraphisch berichtet haben. Das prachtvolle Sommerwetter verschaffte der schönen Bahn einen ausgezeichneten Besuch und die starken Felder sorgten für die nötige Augenweide. Leider erwiesen sich viele Pferde nach der langen Pause noch so wenig mit den Sprüngen vertraut, daß es jedenfalls richtiger gewesen wäre, sie, statt öffentlicher Rennen, noch verschiedener häuslicher Arbeitsgassen zu unterziehen. So verging kein Rennen ohne Stürze, und drei Pferde („Gardenia“, „Fiskalische“ und „Hochdruck“) mußten ihre Teilnahme mit dem Beben bezahlen. Am schlimmsten ging es im Eröffnungsbrennen zu, in welchem sich die Dreijährigen zum erstenmal über Hürden verhielten; die reitenden Pferde liefen wie auf einem Schloßfeld herum. Nicht weniger als neun von zwanzig Startern stürzten, davon fünf, nämlich „Gabal“, „Gardenia“, „Sonntag“, „Gabella“ und „Mow“ im Vordertreffen liegend an der letzten Hürde. Jodeli Masson, der Reiter der tödlich verunglückten „Gardenia“, blieb bewußtlos liegen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. „Tasmanite“ gewann schließlich leicht gegen „Vlumenlese“, die fast das ganze Rennen hindurch geführt hatte. Auch im Straßberger Jagdbrennen (Schied 5 von den Gewerbern unterwies) aus. Die durchweg im Vordertreffen galoppierende „Garotte“ regte zum Schluß leicht gegen „Gardula“. Das Schmidt-Pauli-Erinnerungsbrennen, die Hauptnummer des Tages, nahm mit dem leichten Siege von „Glabar“ den erwarteten Ausgang. Bis zur letzten Hürde ließ sich die Stute von „Geroud“ den Weg zeigen, um dann überlegen an dem Balken vorbeizugehen. Hier kürzten 4 Pferde und in dem folgenden, dem sehr spannend verlaufenen Wulfschied-Jagdbrennen 1 Pferd, im Märkischen Jagdbrennen zwei Pferde und im Ernterunterungs-Hürdenrennen schieden wieder 4 Pferde aus. Nur das Nahrungsbrennen des Tages, der Preis von Doppelgärten, ging ohne Sturz ab.

Den Beginn der Berliner Fußballverbandsspiele begrüßte ein prachtvolles Wetter. Gleich der erste Spieltag warnte mit verschiedenen Überraschungen auf. So konnte Preußen das Spiel gegen Borussia nur unentschieden 2:2 gestalten. Hertha 92 fertigte die Oberschwärmer Union mit 3:1 ab. Berliner Ballspielklub und Tennis-Vorussia trafen sich in einem offenen Spiel, das 2:0 für den Berliner Ballspielklub endete. Die Berliner Union und Vorwärts trennten sich mit dem Ergebnis von 4:2. Im Gesellschaftsspiel mußte Viktoria durch Minerva die hohe Niederlage von 7:2 einstecken.

Vermischtes.

Ausgerissene italienische Reservisten.

Aus Rio de Janeiro meldet der in Blumenau (Südbrasilien) erscheinende „Urwaldbote“: Ein italienischer Dampfer „Cavour“ angefragt, der von Buenos-Aires und Santos über 1000 italienische Reservisten an Bord hatte. Wahrscheinlich, um zu zeigen, daß der „Cavour“ doch ein Handelsdampfer sei, legte das Schiff am Rat an, während die früher eingetroffenen Reisenden sitzen blieben und jeder Verkehr mit dem Lande streng verboten war. Als der Dampfer abgefordert war und auch von hier etwa 100 Reservisten aufgenommen hatte, wurde das Signal zur Abfahrt gegeben. Nachdem er sich in Bewegung gesetzt hatte, sprang plötzlich ein Reservist

mit kühnem Satz auf eine der Brücken, die zum Betreten des Dampfers dienen und noch nicht weggenommen waren. Das zahlreiche Publikum staunte nicht wenig über den kühnen Sprung, als aber diesem alsbald ein weiterer folgte, gab es ein großes Gelächter. Die Weiben hatten sich die Sache unterwegs anders überlegt und verabredet, sich hier zu drücken. Solche Anwandlungen sind aber offenbar aufstrebend, denn es purzelten in kurzen Abständen noch weitere vier italienische Vaterlandsverteidiger auf die Brücke, zum größten Gaudium der Zuschauer, und wenn die Entfernung des Schiffes sich nicht schnell vergrößert hätte, wären wohl noch weitere dem Beispieler gefolgt. Die sechs Reservisten verhielten sich so schnell wie möglich in der Menge unterzutauchen. Für den Sport brauchten sie nicht zu sorgen. Es waren vielleicht gar keine wirklichen Reservisten, die in den Krieg wollten, sondern hatten sich wahrscheinlich nur gemeldet, um eine billige Reise nach Rio zu machen, und auch unter denjenigen, die wirklich nach Italien gelangen, sind sicher sehr viele, welche die Absicht haben, sich so schnell wie möglich wieder zu drücken, nachdem sie kostenlos nach Hause befördert worden sind.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Tod infolge Genußes von Tollkirschen. Infolge des Genußes von Tollkirschen im hiesigen Schulgarten in Florheim sind die beiden Kinder des Fabrikunternehmers Friedrich Mannal, der zurzeit im Felde steht, gestorben. Der Fall ist noch besonders tragisch, weil der Vater, als er vor sieben Wochen in Urlaub heimkehrte, schon eines seiner Kinder, das nach kurzer Krankheit gestorben war, tot antraf. Der der hiesigen Schulgarten nicht besonders abgegrenzt, sondern der hiesigen Gärtnerei angegliedert ist, wäre es gewiß vorsichtiger gewesen, die giftigen Pflanzen zu entfernen.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 13. September ergab sich in Nieder-Ingelheim der Zentner Pfirsiche 20–30 Mark, Äpfel 25 M., Quitten 15 M., Trauben 25–35 M., Zwetschen 18–20 M., Kirschen 6–12 M., Birnen 6–14 M.; in Heidesheim der Zentner Spinat 12 M., Stangenbohnen 18–20 M., Tomaten 13–15 M., Pfirsiche 10–15 M., Zwetschen 18 M., Äpfel 9 M., Birnen 7–15 M., Kirschen 22–30 M., Quitten 15 M., rote Trauben 25–30 M., weiße Trauben 30 M., in Worms der Zentner Zwetschen 18–20 Mark, Pfirsiche 10–25 M., Äpfel 4–15 M., Birnen 8–22 Mark; in Frankfurt der Zentner Kartoffeln 5–6 M., Bohnen 20–25 M., Spinat 15–20 M., Tomaten 18–20 M., Zwiebeln 11–13 M., Kürbis 9–10 M., Weizen 34–36 Mark, Roggen 8–9 M., Äpfel 7–24 M., Kallapfel 2–5 Mark, Birnen 7–25 M., Zwetschen 15–22 M., Brombeeren 25–30 M., Walnüsse 28–35 M., Trauben 40–45 M., 100 Stück Blumenkohl 50–70 M., Kohlrabi 4–7 M., Salatgurken 10–15 M. und Einmachgurken 1,40–4,00 M.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für das Nachstehende übernimmt die Redaktion keine andere als die vorstehende Verantwortlichkeit.)

Zur Metallbeschlagnahme

wird uns geschrieben: Die Anweisungen auf den Gegenwert meiner Ablieferungen an zwei verschiedenen Tagen hatte ich nach Hause mitgenommen, um sie dem roten Kreuz zu stiften, dessen Beitragsscheine mit einigen größeren Beträgen anzugehen ich den Vorzug schon geniesse. Inzwischen brachte aber eine besondere Wiesbadener Sammlung zu Kriegszufolge angeden mich auf den Gedanken, das Geld würde, für diese Sammlung gestiftet, gleich eine gute Verwendung erhalten. Als ich nun heute meine, in Umschlägen mit amtlichen Siegelmarken verschlossenen Anweisungen einlösen wollte, wurde ich zur Rede gestellt, als bedeute etwa die verarbeitete Vorzeigung meiner Scheine einen Mißbrauch. Wenn, wie mir angedeutet wurde, diese Veranlassung eine Unkimmigkeit in den Aktennummern bewirkt — was ja vollkommen einleuchtet —, dann empfiehlt es sich — was bisher nicht erfolgt ist —, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorzeigung der Anweisungen zur Einlösung an die Kasse unmittelbar nach der Einlieferung zu erfolgen hat. X.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Hr. M. hier. Ihre Annahme ist richtig. 120 bedeutet Kurzsichtigkeit, was jedoch die Tauglichkeit für den Landsturm nicht ausschließt.

Schreibleitung: Bernhard Grothaus, Verantwortlich für druck- und ausdruckliche Vollst.: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Angelegenheiten Carl Diegel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 15. Sept.: Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Nun danket alle Gott, Choral.
2. Ouverture zu „Tankred“ G. Rossini
3. Wellen und Wogen, Walzer J. Strauss
4. Der Erlkönig, Ballade Fr. Schubert
5. Fantasie aus „Die Stumme von Portici“ D. F. Auber
6. Prinz-Eitel-Friedr.-Marsch Blankenburg.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

- Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“ G. Reissiger
 2. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halévy
 3. Adelaide, Lied L. v. Beethoven
 4. Fantasie aus der Oper „Undine“ A. Lortzing

5. Ouverture z. Op. „Girald“ A. Adam

6. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss

7. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ C. Zeller.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Der erste Glückstag“ D. F. Auber
2. Moment musical F. Schubert
3. Zwischenaktmusik u. Quartett aus der Oper „Martha“ F. v. Flotow
4. a) Gavotte W. A. Mozart b) Träumerei R. Schumann
5. Ouverture zu „Die vier Menschenalter“ F. Lachner
6. An der Weser, Lied G. Pressel
7. O schöner Mai, Walzer Joh. Strauss
8. Fantasie aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod.

Auf Ren. Gärdenen,

sowie jede an. Bäume, tafeln, los, Neumärker, Kirschen, Schorn, borsitt. 7. Telefon 4074 4412

Mein Büro befindet sich vom
15. September 1915 ab wieder
44^I Kirchgasse 44^I
Fernsprecher 6201.
Dr. Landsberg
2557 Rechtsanwalt.

Für Korrespondenz und laufende Büroarbeiten wird zum sofortigen Eintritt in Wiesbaden

Schäulein od. Herr gesucht.

Bedingung flotte Stenographie und Maschinenschreiben sowie selbstständiges Arbeiten und Korrespondenz in Geschäften bereits geübt. Bewerbungen schreiben, Einsendung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **M. 597** an die Geschäftsstelle d. Bl. 2558

Tüchtige Maurer, Zementreue, Innen- und Außenputzer

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Baubüro Franz Schlüter, Eifeler Srengstoffwerke, Station: Losheim, Kreis Malmedy. 2595

Roeder
das Original aller
Bremer Börsensfedern
ROEDER
Beachten Sie die Packung:
Rote Banderole u. Kennwort
„Jedem das Seine“
Eigenes deutsches Erzeugnis

Vornehm wirkende Modelle bringt die
Herbst-Mode.

Empfehle mich im Anfertigen unter Garantie für beste Ausführung.
P. Alt, Damenschneider, Römerstr. 7.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für 15. September:
Vielwolke, doch höchstens kurzweilige leichte Regenschauer, etwas kühler.

**Änderungen
vorbehalten.**

Leitung: Herr **Carl Schuricht** :: Orchester: **Verstärktes Städtisches Kurorchester.**

Leitung: Herr **Carl Schuricht** :: Orchester: **Verstärktes Städtisches Kurorchester.**

Freitag, den 4. Februar 1916:
IX. KONZERT.

Solist: Herr **Leo Slézak** (Tenor).
Grieg: Symphonische Tänze (zum ersten Male). Arie mit Orchester. **Schuricht:** Allegro tempestuoso (zum ersten Male). Lieder mit Orch.-Begl. **Bizet-Karg-Elert:** Suite f. Orch. A-moll (zum ersten Male). Lieder mit Klavierbegl.

Freitag, den 18. Februar 1916:
X. KONZERT.

Solistin: Fräulein **Claire Dux** (Sopran).
C. H. v. Weber: Ouverture zu „Der Freischütz“. Arie
mit Orchesterbegleitung. **Pfitzner:** Scherzo, C-moll.
Lieder mit Klavierbegleitung. **Beethoven:** IV. Sym-
phonie, B-dur.

Sonntag, den 5. März 1916:
XI. KONZERT.

Solist: Herr **Karl Straube** (Orgel).
Die übrigen Solisten werden noch bekannt gegeben. **Bach:** Präludium u. Fuge f. Orgel. **Beethoven:** „An die Hoffnung“ f. Alt u. Orgel, instr. v. J. Spengel (z. 1. Male). **Mahler:** Symphon. Nr. 2. C-moll, f. gross. Orch., Sopran u. Alt-Solo, Chor u. Orgel.

Sonntag, den 12 März 1916:
XII. KONZERT.

Die Solisten werden noch bekannt gegeben.

Bach: Sanctus aus der H-moll-Messe, für sechstimmigen gem. Chor, Orchester u. Orgel. **Beethoven:** Symphonie Nr. 9, D-moll, für Orchester, Soli und Chor.

Die Herausgabe der Abonnementskarten geschieht durch die Hauptkasse der Kurverwaltung an Wochentagen vormittags von 9-12½ Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr gegen Zahlung.

Die Plätze unserer früheren Abonnenten, in Betracht kommen die letzten 6 Zyklus-Konzerte im 1. Vierteljahr 1915, werden bis zum 24. d. Mts. abends 6 Uhr offengehalten.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 beim. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafvorschriften höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 5 *) der Bekanntmachung über Vorratsüberhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) bestraft wird.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit der
Verfindung am 15. September 1915 in Kraft.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen usw. (meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer Meldepflicht.

Welpflichtig sind sämtliche Vorräte von Militär- und Marineutensilien — auch Kirten — in Friedensfarben, d. h. Militär- und Marineutensilien aller derartigen Arten und Farben, die vor Ausbruch des Krieges für Uniformstoffe (Passenrade, Ueberzüge, Stiefeln, Gürtel, Ärmel, Pulswerke, Mantel, Hosen, Westen und Mäntel) für Offiziere und Mannschaften des deutschen Heeres oder der deutschen Marine Verwendung fanden, einzeln, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Arten und Farben vorhanden sind. („Punkte Militärstoffe.“)

- a) diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Seiten ein Gewicht von weniger als 600 g bei Mannschafsstücken, als 400 g bei Offizierstücken für den laufenden Reiter haben;
- b) Borräte einer und derselben Art und Farbe, welche geringer sind als 50 m bei Mannschafsstücken oder 25 m bei Offizierstücken;
- c) solche Tische, die nur als Befahrungstische verwendet werden können.

Kenntnis von einer Bekanntmachung besitzen habe und
feldtraine und aquarische Zuse, für die es bei der Bekannt-
machung Nr. 23, 1. 1/5. 15. R. M., betreffend Verteilungen
verbot, Bekanntnahme und Bestandserhebung für Militärtraine
sowie bei den au für erlassenen Ausführungsbestimmungen Nr.
23, 1. 7/6. 15. R. M. und Nr. 23, 1. 1556. 8. 15. R. M. ver-
bleibt.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handels- oder gewerbe-
treibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle
Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Kör-
perschaften und Verbände, die meldspflichtige Gegenstände (§ 3)
in Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche unter Vollant-
worte befinden.

*) Der vorläufig die **Kaufkraft**, zu der er auf Grund dieser Berechnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder vollständig zu erfüllen in der gesetzten Frist nicht in der gesetzten Frist, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft, wenn er nicht binnen sechs Monaten die Erfüllung des Kaufkrafts nachweist. Der vorläufig die **Kaufkraft**, zu der er auf Grund dieser Berechnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder vollständig zu erfüllen in der gesetzten Frist nicht in der gesetzten Frist, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft, wenn er nicht binnen sechs Monaten die Erfüllung des Kaufkrafts nachweist.

Die nach dem Stichtage (§ 5) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeforderten Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

15. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.
Die Meldungen sind bis zum 25. September 1915 unter Ver-
wendung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Melde-
scheine für bunte Militärärzte (S. 6) an das Wehrstoffmeldeamt
des Kriegsausschusses, Berlin SW 48, Berl. Seemannstraße 11, zu er-
statten.

Für die Meldungen sind zwei Arten Meldebörscheine für bunte Militärränge — Bordruck 5 für Offiziersränge, Bordruck 6 für Mannschaften — bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Bundes (Gemeindeämtern usw.) erhältlich.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf als die Kopfschrift: „Betrifft Weidelscheine für bunte Militärtafeln“, die kurze Anforderung der Weidelscheine, die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse und den Firmenstempel.

Sämmtliche in den Weißschneinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

anzu dürfen bei Einfuhrung des Reisdeichs eine andere Mittel-
nahme demselben Brückumschlage nicht belassig werden.
Auf einem Reisdeich dürfen nur die Vorräte eines
und desselben Reisdeichs gemeldet werden.
Die Reisdeiche sind ordnungsgemäß zu frantieren
an das Bestoßmeldeamt einzuführen. Auf die Vorderseite der
zur Ueberleitung von Reisdeichs benutzten Brückumschlage
ist der Vermerk zu setzen: Enthält Reisdeich für bunte Mil-
tärde."

Von jeder Warensatzung ist von dem Reichsfürstlichen ein Muster in Vollfarbentafel (W. 14) mit dem Beschriftungsmittel anzuordnen, so daß es leicht zu transportieren ist.

Die Muster sind mit einem auf beschrifteten Papier, aber ohne Namen, versehen, auf dem Name, Wohnort und Straßennummer des Reichsfürstlichen, die laufende Nummer der Ware auf dem Beschriftungsmittel und die Stoffbezeichnung (Dessin) mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Jeder Meldevollstichtige, der einen Gesamtvorrath an meldevollstichtigen Gegenständen von mindestens 100 Reichern hat, hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit die Meldevollstichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Stücke unter 25 m brauchen nicht in das Lagerbuch aufgenommen zu werden. Sinkt die Länge eines Stückes unter 25 m, so braucht eine weitere Buchung über dieses Stück nicht gemacht zu werden.

Alle Anfragen und Anträge, welche die Bekanntmachung betreffen, sind an das Stbts-Oberamt der Kriegs-Robstf. Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Dübemannstraße 11, zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopie des Briefes den Bemerkung tragen: „Betrifft: bunte Militärkarte“.

Mains, den 14. September 1918.

Der Gouverneur der Festung Mains.

Die Piefierung der für das hietige Gefängnis in der Zeit vom 1. November 1915 bis 31. Januar 1916 erforderlichen Verpflegungs- und Reiniigungsbedürfnisse soll am 24. September 1915 im Geschäftszimmer des Gefängnisses verabreicht werden.

Formulare zu den Angeboten sind durch die Gefängnis-
inspektion zu beziehen, nicht formularmäßige Angebote finden
keine Berücksichtigung. Die Bieter haben vor Abgabe der An-
gebote von den Bedingungen Kenntnis zu nehmen. Angebote
solcher Bieter, die nach der hierüber geführten Liste die Be-
dingungen weder eingesehen noch deren Abschrift bezogen haben,
werden nicht berücksichtigt.

Die Angebots-Liste von den Bietern unterschrieben und versiegelt bis zur Eröffnung des Verdingungstermins, getrennt von dem verlangten Proben, an den Gleisanbahnvorsteher porto- frei einzureichen und müssen die in den Lieferungsbedingungen verlangten Erklärungen enthalten.

Angebote, welche den Bedingungen nicht entsprechen,
können nicht berücksichtigt werden.

die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Mistbeet-, Treibhaus- und Spalterware sind die Breiten nicht maßgebend.

Kartoffeln u. Gemüse:	Pfund 3	Stück 3	Cost:	Pfund 3	Stück 3
Speisekartoffeln	4,5—6	—	Knäpfe	—	—
Salatkartoffeln	12	—	bessere Sorten	10—25	—
Buschbohnen	—	—	Knäpfe	—	—
Stangenbohnen	28—30	—	mittlere Sorten	10—25	—
Weißkraut	—	15—40	Kochknäpfe	8—12	—
Wirsing	—	15—40	Kollknäpfe	5—6	—
Rotkraut	—	20—40	Chirbirnen	—	—
Römischkohl	12—15	—	bessere Sorten	12—25	—
Wolfskohl	—	—	Chirbirnen	—	—
Winterkohl	—	—	mittlere Sorten	12—25	—
(Blaukraut)	—	—	Kochbirnen	8—12	—
Kohlrabi	—	—	Pirabellen	—	—
(oberirdische)	—	6—15	Pirische, I. Sorte	30—50	—
Erbskirschen	—	—	Pirische, II. "	30—50	—
(Stedrüben)	—	15—25	Bläumen	—	—
Spinat	22—25	—	Reineclauben	—	—
Weiße Rüben	10—12	—	Bohnen	35—40	—
Karotten, 1 Gebb.	6—8	—	Wetzeln	20—22	—
Rote Rüben	12	—	Breiselbeeren	50—60	—
Weisse Rüben	—	—	Sonst. Waren:	—	—
Schwarzwurzeln	28—30	—	Eßrahmbutter	210	—
Kopfsalat	—	5—12	Landbutter	—	—
Blanchésalat	—	8—20	Trinfeier	—	18
Feldsalat	—	—	Rüsten eier	—	—
Knieseln	12—20	—	Knobläse	—	5—10
Salatgurken	—	10—12	Romabourkase	—	—
Einmachsalat	—	—	Vimburgerkase	—	—
gurken (10 St.)	—	—	Schweizerkase	—	—
Essiggurken	—	—	Holländerkase	—	—
(100 Stück)	—	100—500	Butt, nach Gehalt	—	—

Biesbaden, 14. Sept. 1915. Städtische Marktverwaltung.